

# Korrespondenz

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, ausf. Postbestellgeb. Erscheinungstage des Corr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 4. Juni 1910.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 63.

## Erster süddeutscher Buchdruckerfängertag in Mannheim.

„Auf, nach Mannheim, zum ersten süddeutschen Buchdruckerfängertag!“ So lautete die Parole für die fangesfreundlichen Kollegen Süddeutschlands über die Pfingstfeiertage. Und zahlreiche sind diesem Rufe gefolgt: 20 Kollegengefangvereine mit über 1000 Sängern waren erschienen, und zwar: Frankfurt a. M. (2), Freiburg, Wiesbaden, Heilbronn, Heilbronn, Kaiserlautern, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mainz, Mannheim, Offenbach, Pforzheim, Pirmasens, Saarbrücken, Straßburg, Stuttgart (2), Wiesbaden, Würzburg.

Über den Verlauf des Sängertags schreibt der Mannheimer „Generalanzeiger“:

„Zu einem kompletten Gesangswettstreite gestaltete sich der erste süddeutsche Buchdruckerfängertag, der an den Pfingsttagen hier stattfand. Das herrliche Wetter, das beiden Feiertagen beschiedene war, hehrlichste nicht unbedeutend den Besuch des Festkonzerts am Sonntag nachmittag, begünstigte aber desto mehr die Veranstaltungen am Montag.“

Die Festlichkeiten, zu denen sich 20 Vereine mit über 1000 Sängern hier zusammenfanden, wurden am Samstagabend in der Zentralhalle durch einen gut besuchten Konmerz eingeleitet, bei dem ebenfalls schon das deutsche Lied im Mittelpunkt der Darbietungen stand. Herr Eyer, der Vorsitzende der Typographia Mannheim, hielt die Begrüßungsansprache, nach der Musikstücke mit Gesangsvorträgen und humoristischen Darbietungen abwechselten. Erst spät trennte sich die fröhliche Korona.

Der erste Feiertag wurde mit dem Empfange der auswärtigen Vereine eingeleitet. Um 11 Uhr wurde im „Nibelungensaal“ die Generalprobe zu den Massenchoren des Festkonzerts abgehalten. Das Festkonzert, das kurz nach 3 Uhr im „Nibelungensaal“ begann, bildete den Höhepunkt des Festes. Schade, daß die Würzburger so gering vertreten war. Man sah außer denjenigen, die zur „schwarzen Kunst“ gehören, sehr, sehr viele, die nicht da waren, aber unbedingt zur Stelle hätten sein müssen, denn es handelte sich doch um eine musikalische Veranstaltung großen Stils, die auch einen durchaus wohlwollenden Verlauf nahm. Hörte man doch, obwohl sich die Vereine fast durchweg recht schwierige Aufgaben gestellt hatten, keinen Chor, der unter dem Durchschnitt gemessen wäre. Durchgängig traten gute Schulung und Auffassung zutage. Nach diesen kurzen allgemeinen Bemerkungen sei unsern Musikreferenten das Wort gegeben.

Das Festkonzert im großen „Nibelungensaal“ nahm unter starker Beteiligung einen wohlwollenden Verlauf. Sehr meist recht stattliche Vereine teilten sich in die Durchführung des reichhaltigen Programms, dessen zwei durch eine Pause getrennte Abteilungen jeweils mit einem Orchesterkonzert begannen und mit einem Gesamtchore beschlossen wurden. Was ich an dem Programme vermisse, das war das volkstümliche Element. Fast alle Vereine hatten sich an mehr oder minder schwierige Chöre aus dem Gebiete des Kunstgesangs gewagt, obwohl doch einigen davon Aufgaben aus dem köstlichen Schatz unserer Volkslieder viel näher gelegen wären. Eine gewisse Monotonie lag dadurch über dem Ganzen, die nur durch die erwähnten Orchester- und Gesamtchorbeitragungen angenehm unterbrochen wurde. Im übrigen gleich das Konzert einem friedlichen Wettkampf, in dem jeder Verein sein Bestes gab.

Wichtig die Typographia Mannheim, welche nach dem einleitenden Orchestervortrage, H. Wagners „Einzig der Gäste auf der Wartburg“ das Podium betrat, errang mit Wagnerts „Das Geister Schiff“ einen vollen Erfolg, an dem eine kleine Schwankung in der Schlussstrophe nichts Wesentliches änderte. Der Verein verfügte über gutes Stimmaterial, das klanglich hübsch ausgingen ist. Eine verhängende Deflamation kam dem guten Vortrage zustatten. Gegenüber dem hiesigen Verein stand allerdings die Typographia Straßburg mit der Wiedergabe von G. Weits „Schön Rottraut“ etwas zurück. Zwar war die Durchführung in Hinsicht auf Reinheit und rhythmische Präzision eine nicht üble; aber in bezug auf Vokalisation und Ausdrucksfähigkeit blieben noch einige Wünsche offen. Der Buchdruckerfangverein Würzburg vermittelte uns in „Waltzer von der Vogelweide“ von Uthmann ein Lied, dessen historischer Boden Würzburg ist. Der Verein erwies sich der Aufgabe noch nicht völlig ge-

wachsen. Insbesondere zeigte sich der erste Tenor etwas schwach fundiert. Aber die Wiedergabe im ganzen war eine immerhin sehr achtbare. Die Typographia Karlsruhe bot in „Matennacht“ von Kern einen wirkungsvollen, wenn auch in musikalischer Hinsicht nicht einwandfreien Chor in dynamisch schönen Nuancen. Wöhrrings prächtiges „Nichtergrab am Rhein“ fand durch den Verein Klopffolz Stuttgart eine im ganzen anerkanntswerte, wenn auch hinsichtlich der Tonbildung nicht einwandfreie Wiedergabe. Mit schönem Stimmklang begann der stimmlich reich ausgestattete Chor Gutenbergs Frankfurt a. M. das schöne „Morgenlieb“ von Rieg. Leider hielt der Verein im Verlaufe nicht das, was er im Anfange versprach. Der erste Tenor verursachte infolge seiner Neigung zur Detonation einige unliebsame Schwanlungen.

Im zweiten Teil eröffnete nach den einleitenden Orchesterklängen (Chor und Finale aus „Lohengrin“) der Verein Gutenberg Ludwigshafen mit Uthmanns „Am Tüntenstein“ den Wetten. Die Wiedergabe war eine recht anerkanntswerte, wenn auch hinsichtlich der Tonbildung eine verbesserungsfähige. Recht wader hielt sich Gutenberg Heilbronn mit „Waldmorgen“ von Köllner. Der Gesangverein der Buchdrucker und Schriftgießer Frankfurt a. M. hatte sich G. Angerer nicht eben leichten Chor „Märzluft“ gewählt. Die Tonbildung war im Tenore zuweilen eine geprekte, aber die Durchführung im ganzen eine achtbare. Den Beschluß der Einzelbeitragungen bildeten zwei Vorträge des Gutenbergvereins Stuttgart, der in der ansehnlichen Stärke von 120 Mann auf dem Podium erschien und in „Klingers „Ein Sang am Rhein“, besonders aber in F. Hegars „In den Alpen“ Aufgaben von nicht zu unterschätzender Schwierigkeit gewählt hatte. Der erste Chor, von einer etwas unbedeutlichen Textbehandlung abgesehen, gelang recht anerkanntswert. In Hegars Komposition wurden zwar nicht alle Schwierigkeiten erschöpft, aber doch im ganzen recht besfallswürdig gesungen. Von den beiden Gesamtchören „Die Ehre Gottes“ von Beet-hoven und Landhäufers „Gutenberghymne“, welche die Vorträge der einzelnen Abteilungen beschlossen, gelangten namentlich der Beethoven'sche Hymnus von dem über 1000 Sänger starken Chor unter Herrn Rieg. Holzers Leitung zu machtvoller Wirkung. Den instrumentalen Teil hatte die Kapelle des 2. Bayerischen Pionierbataillons in Speier inne und entledigte sich ihrer Aufgabe mit gutem Gelingen. So nahm das Festkonzert des ersten süddeutschen Buchdruckerfängertags einen Gesamtverlauf, der den Veranstaltern zur Ehre gereicht und zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Stellte schon das Festkonzert nicht geringe Anforderungen an die Ausnahmefähigkeit des Hörers, so war dies noch weit mehr der Fall beim Festbankette, das abends im „Nibelungensaal“ stattfand. Man bedenke: 23 Tische standen auf dem Programme. Daß vor diesem Riesenspektakel viele bald die Flucht ergriffen, darf nicht wundernehmen. Wer wader ausharrte, konnte auch hier wieder hochachtbare Leistungen hören. Wie beim Festkonzerte schnitten wieder Typographia Mannheim und Gutenberg Ludwigshafen sehr gut ab, die frisch und flott mit dem Hymnus „Frühlingszeit“ von Köllner die Gesangsvorträge einleiteten. Gutenberg Pforzheim, der zwei Schwarzwaldbiedergeraben spendete, gefiel besonders mit dem gemütvollen Chöre „Sei mir gegrüßt, du Schwarzwaldbal“, bei dem der Tenorsolist durch das eigenartige Timbre überraschte. Auch das Gesangsquartett Gutenberg Mainz befriedigte sehr durch die gute Intonation der Bachnerschen „Hymne an die Musik“. Die Typographia Freiburg erzielte sogar mit dem dankbaren Liede „Dort liegt die Heimat mir am Rhein“ so starken Beifall, daß sie eine Zugabe spendete.

Zwischen die Biedergeraben wurden durch die Speierer Pionierkapelle Flotte Weisen gestreut. Gausvorsteher Fuhs hielt die Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß die Buchdrucker von jeder ein fangesfreudiges Volk gewesen seien. Der Rauber des Liedes übe auf die leicht begeisterten Jüngler der schwarzen Kunst ebenfalls seine Wirkung aus. Der beste Beweis hierfür sei wohl die Tatsache, daß es gegenwärtig in Deutschland über 100 Buchdruckerfangvereine gibt, von denen einzelne auf ein nahezu 50-jähriges Bestehen zurückblicken können. Das Glückliche des Gedankens, hier einen Buchdruckerfängertag abzuhalten, beweise die starke Teilnahme der süddeutschen Gesangvereine. Seien doch 20 Vereine mit über 1000 Sän-

gern der Einladung gefolgt. Unstre Veranstaltungen unterscheiden sich insofern von den andern Sängereisen, als sie den Zweck haben, die Kollegialität zu hegen und zu pflegen. Wir kommen nicht zusammen, um Preise zu erringen, sondern um das den Buchdruckern innewohnende Solidaritäts- und Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen. Trotzdem die Kollegengefangvereine vielfach unter der starken Fluktuation zu leiden haben und dadurch den Dirigenten die Arbeit sehr erschwert werde, hätten wir doch gute Fortschritte zu verzeichnen. Der Redner gedachte dann im Zusammenhange damit, daß in den Buchdruckerfangvereinen nur freigemeinnützig organisierte Helfer vereinigt sind, mit berechtigtem Stolz der Entwicklung des mächtigen Verbandes der Deutschen Buchdrucker und schloß mit dem Wunsche, daß der erste süddeutsche Buchdruckerfängertag nicht nur den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben, sondern auch ein Ansporn zu weiteren derartigen Veranstaltungen sein möge, zu Nutz und Frommen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. Die warmbefüllte Ansprache rief rauschenden Beifall hervor. Im Verlaufe des Abends begrüßte Kollege Eyer, der Vorsitzende des Gesangvereins Typographia Mannheim, die Vertreter der Behörden, Herrn Stadtrat Löwenhaupt und Herrn Stadtverordnetenvorstand Pfeiffle und die Vertreter der Presse und gab eine Anzahl Telegramme bekannt, die von Kollegen und Kollegeneinheiten stammten. Erst um 1 Uhr war das Montreprogramm abgewickelt, das das Volkslied in überreicher Fülle zur Geltung kommen ließ. Um erfolgreichsten waren unstreitig die Stuttgarter, die Frankfurter und die Karlsruher, von denen namentlich Klopffolz Stuttgart mit dem Liede „Mer siset unter Apfelbaum“ eine humoristische Meisterleistung bot.

Der Pfingstmontag war lediglich der Zerstreung gewidmet. Das herrliche Wetter kam vor allem der veranstalteten Rheinfahrt zustatten, die vormittags mit vier Booten, die „Mannheimia“ voran, stattfand. Die fremden Gäste waren des Lobes voll über die Großartigkeit unserer Hafenanlagen, von denen sie bei der Bergfahrt bis zum Lutpoldshafen und auf der Falsfahrt, die auch den Neckar nicht ausließ, einen guten Begriff bekamen. Nach der Wasserregulation vereinte man sich im Garten des „Ballhaus“, der gegenwärtig mit den riesigen blühenden Kastanienbäumen eine Augenweide bot, zum musikalischen Frühstückessen, der infolge der sommerlichen Temperatur recht feuchtfrohlich verlief. Die Speierer Pioniere konzertierten. Mehrere Lieder wurden vorgetragen und sogar ein allgemeines Lied gesungen. Der Nachmittag war der Besichtigung der Sechenswürdigkeiten gewidmet. So hat der erste süddeutsche Buchdruckerfängertag einen in jeder Beziehung harmonischen Verlauf genommen. Mögen ihm noch recht viele ähnliche folgen!

Der zweite süddeutsche Buchdruckerfängertag soll im Jahre 1914 stattfinden. Der Festort wird auf einer 1912 in Stuttgart stattfindenden Delegiertenkonferenz bestimmt werden.

## Korrespondenzen.

**Berlin.** Am 12. Juni feiert der Kollege Adolf Mantel sein 50-jähriges Buchdruckerjubiläum auf dem „Pfefferberg“ in der Schönhauser Allee. Mantel ist seit 1867 Mitglied des Verbandes und hat sich jederzeit treu bewährt. Auf seiner durch die damaligen Passivierungen sehr erschweren Wanderschaft konditionierte er in Bernau, Düsseldorf, Oberswalde, Raumburg, Potsdam und Schneidemühl. Zum Teil berechnete er und erhielt, wie damals üblich, für 1000 möglichst breit geflossene „n“ zwei Silbergroßchen. Kollege M. verlor viele seiner Konditionen durch Streiks, partielle sowohl wie allgemeine. Er steht seit 13 Jahren in der „Union“, Schadowstraße. M. stellte oft sein schauspielerisches Talent in den Dienst der allgemeinen Sache und wirkte häufig auf Vereinstätigkeiten mit. Als langjähriges Mitglied der Typographia ist er durch seine Beteiligung an deren Sängereisen auf zahlreichen auswärtigen Kollegen bekannt geworden. Mögen dem wackeren Jubilare noch viele Lebensjahre bei guter Gesundheit beschiedene sein!

**tz-Bonn.** Nach Erledigung von fünf Ortsvereinsversammlungen Kenntnis von dem Rücktritt unsers „Corr.“-Redakteurs R. E. H. u. s. e. Eine zu dieser Angelegenheit von Kollegen B. A. D. u. s. der Versammlung zur Annahme vorgelegte Entschließung, die eine gienlich ergiebige Debatte

zeitigte, wurde zum Beschluß erhoben. Diefelbe hat folgenden Wortlaut: „Die am 28. Mai im Volkshaus tagende Versammlung des Ortsvereins Bonn hat mit diesem Besauern von dem Rücktritte Reghäufers als Leiter des „Korr.“ Kenntnis genommen. Sie bedauert den Rücktritt in erster Linie wegen des unschätzbaren Verlustes der seltenen geistigen Kraft Reghäufers aus der Reihe unserer Verbandsführer, in zweiter Linie, weil unsere Gegner außerhalb des Verbandes den Rücktritt in der jetzigen ersten Zeit mißbrauchen, ihn nicht nur als einen Personens, sondern auch als einen Systemwechsel — wenn auch mit Unrecht — stempeln und ihn zuungunsten unserer Organisation ausfallen lassen werden. Die Versammlung steht auf dem Standpunkte, daß die persönlichen und gesundheitlichen Gründe nicht derartig schwerwiegend sind, um den plötzlichen Rücktritt in schwerer Zeit einer so kenntnisreichen und erfahrenen Person wie Reghäufer rechtfertigen zu können. Die Versammlung bittet daher den Kollegen R. in voller Würdigung und dankbarer Anerkennung all der hervorragenden Verdienste, die er sich um die Organisation erworben hat, seinen Entschluß zu revidieren und ihn mindestens bis zur nächsten Generalversammlung zurückzustellen.“ (Den Schlußsatz der Resolution haben wir geteilt, da er nur Beruhigung hervorzuheben geeignet ist. Dann sei bemerkt, daß an dem Rücktritte des Kollegen Reghäufer nichts zu ändern, auch ein neuer Redakteur bereits gewählt ist. Redaktion.) Daß bei der gepflogenen Diskussion auch die Gegnerschaft R. und der angenommenen Entschließung ihren Standpunkt vertrat, ist nicht mehr als recht und billig; nur hätte man sich bei dem dadurch in die Debatte getragenen Ton einiger Entgeisungen enthalten sollen, was denn auch am Schluß derselben seitens unserer Vorstehenden moniert wurde. Für die ausgesperrten Bauhandwerker wurden seit Beginn derselben aus unsren Reihen durch Sammellisten annähernd 100 M. aufgebracht. Da der Bewegung Ende bis dato noch nicht abzusehen ist, beschloß die Versammlung, bis auf weiteres pro Woche und Mitglied einen Extrabeitrag von 20 Pf. zu leisten. Außerdem soll der am 5. Juni in Sonnef tagenden Bezirksversammlung ein Antrag zur Gewährung einer Unterstützung der Ausgesperrten zur Genehmigung vorgelegt werden. Da in Sachen Johannisfeier seitens einer vorher bestehenden Kommission entsprechende Schritte noch nicht unternommen waren, wurde eine neue Kommission eingesetzt, der die nötigen Direktiven mit auf den Weg gegeben wurden. Auf eine von seiten des vor einiger Zeit gegründeten Maschinenmeisterklubs zum 26. Juni arrangierte Drucksachenstellung mit begleitendem entsprechenden Vortrage wurde seitens des Vorstehenden noch besonders verwiesen, worauf auch die auswärtige Kollegenchaft hiermit aufmerksam gemacht sein soll. Angelegenheiten interner Natur beschloßen die 24. Stunden tagende Versammlung, die, wie in Zukunft dies stets geschehen soll, ziemlich pünktlich ihren Anfang genommen hatte.

**Braunschw. (Bezirksversammlung am 29. Mai.)** Zunächst konnte der Vorstehende die erfreuliche Mitteilung machen, daß in einer vor einiger Zeit abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensleute 29 Kollegen, darunter 24 Neuausgewählte, in den Verband aufgenommen seien. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen hielt Kollege W. Meuter einen kurzen instruktiven Vortrag über „Tarifliches“, und zwar behandelte er die §§ 2, 6, 7 und 10 nebst den Kommentierungen. In den Vortrag schloß sich eine lebhaftere Diskussion und wurde der Wunsch laut, gelegentlich wieder einige andre Paragraphen unserer tariflichen Gesetzgebung zu besprechen. Der Siedertafel Gutenberg wurden zur Anschaffung des Schwedert-Krahlischen Festmariages 23,40 Mark bewilligt und ferner unserer zürigen Typographischen Vereinigung, die durch Neuaufschaffungen sowie fachtechnische Veranstaltungen erhebliche Ausgaben hatte, 50 M. zur Sanierung ihrer erschlöpften Vereinskasse. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Typographische Vereinigung allen Kollegen eine gebiegene, fachgewerbliche Weiterbildung bietet und ist der Eintritt jedem Kollegen, der sein fachtechnisches Wissen erweitern will, nur zu empfehlen. Die von der letzten Versammlung dem Vorstande für die ausgesperrten Bauarbeiter zur Verfügung gestellten 300 M. sind inzwischen an das Gewerkschaftskartell abgeführt. Auf den wöchentlich zirkulierenden Sammellisten sind für denselben Zweck ebenfalls bereits über 500 M. gezeichnet. Die Beiträge schwanken zwischen 25 Pf. und 1 M. In Anbetracht des guten Ertrags der Sammellisten und daß es nur ganz wenige Mitglieder sind, die ihrer gewerkschaftlichen Pflicht nicht nachkommen und diesen Kampf um Gleichberechtigung und Menschenrechte nicht unterstützen, wurde von der Erhebung eines bestimmten obligatorischen Extrabeitrags abgesehen und es bei dem bisherigen Modus belassen.

**Th. Bremen.** Einem anfangs dieses Jahres geäußerten Wunsche der „Korr.“-Redaktion nachkommend, eventuell bei der Berichterstattung mehrere Versammlungen zusammenzuziehen, hauptsächlich wo der „Korr.“ mit den Jahresberichten der Ortsvereine überlastet war, möge jetzt folgendes registriert werden. Die letzte Versammlung des vorigen Jahres endete infolgedessen mit einem Mißklang, als dem Vorstand eine Bevorzugung eines Mitglieds beim Wegzuge desselben von hier vorgeworfen wurde durch Auszahlung einer Unterstützung. Festgestellt wurde jedoch, daß dem Vorstande kein Vorwurf zu machen sei, da die näheren Umstände, die eine Nichtauszahlung eventuell hätten zur Folge haben können, viel zu spät dem Vorstande bekannt wurden. — Das Resultat der vollzogenen Vorstandswahl gab dem Vorstand in der Januar-

versammlung Veranlassung, gegen die Wahl eines Kollegen Einspruch zu erheben. Um nun diese Sache im Interesse des Verbandes und des betreffenden Kollegen zu erledigen, schlug der Vorstand die Wahl einer Kommission vor, die den Protest gegen die Wahl dieses Kollegen einer Prüfung unterziehen sollte. Dieses wurde abgelehnt und beschlossen, einer halbtägigen extra zu diesem Zweck einberufenen Versammlung die Protestgründe vorzutragen. Nachdem dieses dann teilweise geschehen, zog es der Kollege vor, zu verzichten. Die Kollegenchaft hatte leider der Ansicht zugehört, daß der Vorstand nur persönliche Gründe zum Proteste hatte, während ihn nur das Interesse des Verbandes zum Proteste geleitet hatte. — Da der Vorstand immer mehr mit Arbeiten überlastet wird, wählte man eine Vergnügungskommission, die die Arrangierung der Festlichkeiten in die Hand zu nehmen hat. Über das Resultat der Lehrlingsprüfungen ist von hier aus schon berichtet worden. Die jungen Kollegen melbten sich bis auf diejenigen, die erst später auslernen, alle zum Verbands. Die Art und Weise der früher hier vollzogenen Lehrlingsprüfungen ist ebenfalls schon im vorigen Jahre kritisiert worden. Vor gut zwei Jahren brachten die Gehilfenmitglieder im Schiedsgericht Klagen über die hier vollzogenen Lehrlingsprüfungen vor und suchten die Prinzipale für eine andre Zusammenfügung der Prüfungskommission zu gewinnen. Sie fanden aber wenig Gegenliebe, denn die Prinzipale erklärten einfach: „Der Lehrling gehört uns!“ Eine Eingabe dieserhalb von den Gehilfen an die hiesige Gewerbetammer hatte den Erfolg, daß die Eingabe wohlverwahrt im Aktenschatz ihrer Auserstehung entgegenlag. Gelegentlich einer späteren Schiedsgerichtssitzung, in welcher die Prinzipale über schlechtes Gehilfenmaterial klagten, nahmen die Gehilfen die Gelegenheit beim Schopf und brachten unsere oben erwähnte Eingabe zur Sprache. Jetzt erzielten wir den Erfolg, daß sich der Prinzipalsvorsitzende bei der Gewerbetammer für unsre Eingabe verwenden wollte. Bald darauf erhielten wir auch die Aufforderung, geeignete Kollegen zu der Prüfungskommission in Vorschlag zu bringen, die denn auch akzeptiert wurden. Erkundigungen von auswärts und Aussprachen mit den betreffenden Prinzipalen zeitigten eine Einigung auf ein bestimmtes Programm bei der Prüfung. Während sonst die Prüfung sämtlicher Lehrlinge in zwei bis drei Stunden erledigt wurde, gebrauchte man diesmal drei Sonntagsvormittage dazu. In Prüfungsarbeiten mußte ein Programm, die Tabellenkopf, ein Inserat und eine bestimmte Anzahl glatter Zeilen geliefert werden, zu dem das Manuskript ohne Interpunktion usw. geliefert war. Die Prüfung selbst fand in der Lehrdruckerei statt, da unsrer Fachschule eine Druckereianrichtung noch nicht angegliedert ist. Stoffen wollen wir, daß die Gewerbetammer auch im nächsten Jahre wieder unter unsrer Hinzuziehung die Prüfungen vornehmen läßt, ferner, daß die Prinzipale unserer Anregung bald Folge leisten, daß die Lehrlinge vor Ablauf ihrer Probezeit einer Prüfung über ihre Fähigkeiten unterzogen werden. Erwähnt soll hier noch werden, daß die Behörde Anfang dieses Jahres zum Lehrer an unsrer Fachschule leider nicht bewährte Kollegen, die sich melbten, sondern einen Steinbrückerbesitzer wählte, der so nebenbei auch eine ganz kleine Buchdruckerei betreibt. Ob dieses das Richtige, muß sich erst noch zeigen. Jedenfalls ist sicher, daß die hiesige Gehilfenchaft bestrebt ist, für eine gute Ausbildung unsers Nachwuchses mit allem Ernst einzutreten. — In der Januarversammlung nahm die Kollegenchaft einen Vortrag des Zentralvorsitzenden des Böttcherverbandes, Herrn Winkelmann, über „Leurung und Arbeitslosigkeit“, in der Februarversammlung einen Vortrag des Kollegen Schweineschein über Hübens dramatische Dichtung „Brand“, in der März- und Aprilversammlung je einen in zwei Teilen gehaltenen Vortrag über „Der Mensch und die Menschheit“ mit Beifall dankend entgegen. — Die Maierversammlung beschäftigte sich sodann mit der Aufstellung der Kandidaten zur Gauvorstandswahl. Bis auf den Schriftführer, der eine Wiederwahl ablehnte, wurden die alten Gauvorstandsmitglieder wieder als Kandidaten aufgestellt. Trotzdem der Bezirksvorstand sich alle Mühe gab, mit Gegenkandidaten aufzutreten, gelang dieses nicht, da sich kein Kollege als „Strohmann“ aufstellen lassen wollte. So berechtigt das Verlangen der übrigen Gaumitglieder nach Gegenkandidaten ist, so läßt sich doch kein Kollege gern als sogenannter „Strohmann“ aufstellen. Zur Unterstützung der ausgesperrten Bauarbeiter erklärte sich die Versammlung mit dem bisherigen Maßnahmen des Bezirksverbandes einverstanden, die dahin gehen, daß zweimal 100 M. für diesen Zweck aus der Bezirkskasse abgeführt und eine vorläufige Extrasteuer von 10 Pf. pro Woche und Mitglied erhoben werde. Die Versammlung beschloß, vom Sonnabend, den 28. Mai, ab eine Extrasteuer von 20 Pf. zu erheben. Der Betrag, der wöchentlich an 100 M. fehlt, soll aus der Bezirkskasse zugelegt werden. Ferner erklärte sich die Versammlung ebenfalls einstimmig mit dem Bezirksvorstand einverstanden, der auf Ersuchen des Gauvorstandes seine Zustimmung dahin gegeben hatte, daß das dem Gauvorstande zur Verfügung stehende jährliche Pauschquantum von 500 M. um diesen Betrag überschritten werden darf. Aus der Gaukasse sollen ebenfalls jede Woche 100 M. abgeführt werden. Die Einstellung der Extrasteuer bleibt dem Bezirksvorstande nach Lage der Sache überlassen. — Zu dem Pfingsten hier stattgehabten Sängerefest ist nachzutragen, daß von dem Vielefelder Kollegenverein ebenfalls ein Begrüßungstelegramm einlief, worüber hiermit dankend quittiert sei.

**B. Cham (Bayr. Wald).** In der am 25. Mai abgehaltenen Jahresversammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde beschlossen, zugunsten der ausgesperrten Bau-

arbeiter einen wöchentlichen Extrabeitrag von 20 Pf. pro Mitglied zu erheben, rückwirkend auf 14 Tage. Unfre Mitgliedschaft ist zwar klein und die Summe deshalb nicht nennenswert, aber sie wird gern gegeben, um dadurch zu zeigen, daß auch „dahinten in der Oberpfalz, im Waldbezirke“, Sympathie für die ausgesperrten Bauarbeiter besteht und der große Wert unsrer Arbeitnehmerorganisationen erkannt wird. Auch aus der Vereinskasse wird ein entsprechender Betrag zugeflossen.

**Bezirk Offen.** Am Dienstag, den 7. Juni, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, findet im Lokale des Herrn Jos. Maas, Effen-Mittelnstraße, eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher Kollege Reghäufer ein Referat zugefagt hat. Die Kollegen umliegender Bezirke sind zu dieser Versammlung herzlich willkommen.

**Frankfurt a. M.** Maschinenmeisterverein. In unsrer am 21. Mai abgehaltenen Monatsversammlung referierte Kollege Benje über „Geschichte und Herstellung des Papiers“. Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick. Der beste Beweis hierfür war wohl der reiche Beifall, den man Kollegen Benje am Schluß des Vortrags zollte. Im übrigen gab der Vorsitzende noch den Rücktritt der Kollegen Mantuffel und Lepper von der Zentralkommission bekannt, was in Anbetracht der Verhältnisse sehr bedauert wurde. Unter „Technisches“ wurde das neue Druckverfahren von Dr. Mertens (Freiburg) einer kurzen Besprechung unterzogen, und ferner dem Vorstand anheimgegeben, zwecks Befähigung einer Papierfabrik mit einer Firma hier in der Nähe in Verbindung zu treten.

**Groißsch-Begau.** Die am 28. Mai in Groißsch abgehaltene, gut besuchte Monatsversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Bauarbeiterausperrung. Auf Vorschlag des Vorstehenden wurden als zweite Rate nochmals 10 M. bewilligt und eine Beitragserschöpfung von 10 Pf. vom 1. Juni ab einstimmig beschloßen. Weiter wurde gewünscht, an Stelle des Johannistages diesmal einen Ausflug zu unternehmen. Unter „Verschiedenes“ wurde noch auf den am 11. Juni vom Gewerkschaftskartell aus stattfindenden Vortrag des Arbeitersekretärs Kollegen Otto Wylau (Leipzig) hingewiesen und um das Erscheinen aller Kollegen gebeten.

**Grünberg (Schl.).** Die am 26. Mai abgehaltene Mitgliederversammlung erfreute sich eines ziemlich guten Besuchs, was wohl hauptsächlich der Anwesenheit unsers Gauvorstehers Fiedler (Breslau), welcher, von der Gauvorsteherkonferenz zurückkehrend, uns mit seinem Besuche beehrte, zuzuschreiben war. Aber auch diesmal, trotz des auf der Tagesordnung stehenden Vortrags des Kollegen Fiedler („Wichtige Tagesfragen“), zeigten einige Kollegen durch Fernbleiben von der Versammlung ihre Interesslosigkeit an unsrer Sache. Die Ausführungen des Vortragenden ernteten großen Beifall. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß dieselben auch auf guten Boden gefallen sind. Im weiteren Verlaufe beschäftigte sich die Versammlung mit „Geldbewilligung für die ausgesperrten Bauhandwerker“. Es wurde beschloßen, den Beitrag um 10 Pf. pro Woche zu erhöhen und während der Zeit der Ausperrung die Bauarbeiter angemessen zu unterstützen. Ferner gelangte ein Antrag betreffs Anschluß an das Gewerkschaftskartell zur Annahme.

**jr. Gomburg v. d. Höhe.** Zu der am 28. Mai abgehaltenen Versammlung waren trotz hochwichtiger Tagesordnung nur 17 Kollegen erschienen. Der in letzter Versammlung gestellte Antrag, den Vertrauensleuten, die in Frankfurt die Vertrauensmännerversammlungen besuchen, eine Entschädigung aus der Ortskasse zu gewähren, stand zur Debatte. Dieser Antrag verdiente schon deshalb Unterstützung, weil wir hierorts keinen Lokalzuschlag haben und viele Kollegen noch zum Minimum arbeiten, den Vertrauensleuten also nicht gut das Alleintragen der Kosten zugemutet werden kann. Der Vorstand beantragte eine Entschädigung von 50 Pf., doch sollten die sechs Vertrauensleute unter sich abwechseln und immer nur zwei die betreffenden Versammlungen besuchen. Bei wichtigen Angelegenheiten natürlich sollten sich alle beteiligen und entschädigt werden. Unfre Ortskasse, die von dem Bezirksbeitrage von 1,40 M. nur 5 Pf. pro Mitglied zurückbehalten darf, ist natürlich nicht in der Lage, diese Unkosten aufzubringen und wurde deshalb gleichzeitig beantragt, einen Ortsbeitrag von 5 Pf. pro Woche und Mitglied zu erheben. In der sehr lebhaften Debatte wurden die lächerlichsten Argumente gegen diese „enorme“ Beitragserschöpfung vorgebracht. Trotzdem der Vorstehende wiederholt darauf hinwies, daß der in nächsten Jahr ablaufende Tarif jetzt bald vermehrte Vertrauensmännerversammlungen zur Folge haben würde, und daß es im ureigensten Interesse der Mitglieder liege, wenn der Ortsverein wirksamer als bisher vertreten sei, verschloß man sich gegen besseren Einsicht und lehnte den Antrag mit neun gegen acht Stimmen ab. Der Vorstehende betonte wohl mit Recht, daß der Ortsverein auf diese Abstimmung nicht stolz sein könne, und daß die ablehnenden Kollegen weder sozialales Verständnis noch die geringste Dufferwilligkeit besäßen. Angeregt wurde noch, daß die einzelnen Offiziere für ihren Vertrauensmann sammeln sollten, was schon früher geschah, teilweise aber ganz versagte oder nur ein klägliches Ergebnis zeitigte. Filt die ausgesperrten Bauarbeiter wurden vorläufig 10 M. aus der Ortskasse bewilligt, außerdem hat jedes Mitglied 20 Pf. pro Woche an den Bezirk zu zahlen. Das Johannistagesfest soll durch einen Kommerz mit Damen am 25. Juni gefeiert werden. Abgelehnt wurde ein Antrag Bifsch, aus Mitteln der Ortskasse für die Mitglieder Haushaltungsbilder zu beschaffen.

**Kassel.** (Maschinenmeisterklub.) Seit dem letzten halben Jahre pulsiert auch unter den hiesigen Drucker-



Kollegen wieder ein reges Leben, und man kann mit Vergnügen konstatieren, daß die Versammlungen im Durchschnitt einen guten Besuch aufzuweisen haben. Nur die Gewohnheitschwänger einzelner Druckereien halten es nicht der Mühe wert, einmal im Monat unter ihresgleichen sich sehen zu lassen. — In der am 6. April abgehaltenen Versammlung wurde eine Technische Kommission, bestehend aus fünf Mitgliedern, gewählt, deren Aufgabe es nun ist, durch technische Vorträge und Erläuterungen die Versammlungen immer recht interessant zu gestalten und zur Weiterbildung unserer jüngeren Mitglieder beizutragen. — Die letzte, am 6. Mai abgehaltene Versammlung beschäftigte sich u. a. auch mit den Artikeln im „For.“: „Verband, Sparten und Tarifgemeinschaft“, vom Kollegen Schäffer. Sämtliche Redner gaben ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß die Artikel, hauptsächlich die ersten, geeignet seien, viel böses Blut unter den Maschinenmeistern zu machen, und es besser gewesen wäre, dieselben wären da gelassen, wo sie hergekommen sind. — Das am 5. Juni stattfindende Stiftungsfest wird in Gestalt eines Herrenausflugs nach dem schon gelegenen Spangenberg gefeiert werden, es sind alle Verbandskollegen herzlich eingeladen. Die Abfahrt erfolgt 7,45 Uhr vom Bahnhof (Vesperhausen).

**Katowitz** (D. Schlef.). Eine am 22. Mai im Vereinslokal abgehaltene, von 95 Kollegen besuchte außerordentliche Generalversammlung beschäftigte sich u. a. mit der Bauarbeiterausperrung. Beschlossen wurde zu diesem Punkt, außer einer bereits eingeleitet gewordenen freiwilligen Sammlung, die noch nicht abgeschlossen war, den Beitrag um wöchentlich 20 Pf. bis zur Beendigung der Aussperrung zu erhöhen.

**Saundberg a. M.** Die Monatsversammlung am 28. Mai war bei einem Mitgliederstande von 33 von 20 Kollegen besucht. Außerdem waren als Gäste erschienen Bezirksvorsitzender Müller (Frankfurt a. O.) und drei Kollegen aus Altirabe sowie zwei Ionisationslose Kollegen. Der Vorsitzende Schachschneider erstattete Bericht vom Gewerkschaftsartikel. Für die ausgesperrten Bauarbeiter bewilligte die Versammlung eine erstmalige Rate von 30 Mk. aus der Ortskasse und beschloß einstimmig die Erhebung eines wöchentlichen Extrabeitrags von 20 Pf. Eine Sammelliste zeitigte ein Ergebnis von über 20 Mk. Kollege Müller hielt dann ein Referat über: „Die kommende Tarifrevision“. Unter „Verschiedenes“ wurde dann noch ein kurzer Rückblick auf den letzten Bezirkstag geworfen, wozu Wünsche und Änderungen laut wurden. Hierauf erreichte die harmonisch verlaufene Versammlung ihr Ende.

**Leipzig.** Die hiesigen Rotationsmaschinenmeister sowie eine Anzahl Kollegen vom Flachdruck unternahm am 22. Mai eine Besichtigung der vogtländischen Maschinenfabrik in Plauen. Nach einer kurzen Begrüßung seitens einiger Herren der Firma sowie einer Anzahl Plauener Kollegen wurden die ausgedehnten Anlagen der Fabrik unter Führung von den Herren Ingenieurern in Augenschein genommen. Die Firma, welche vorwiegend Rotationsmaschinen baut, nahm Gelegenheit, sämtliche Systeme, von der einfachen Rotationsmaschine bis hinauf zur Siebenfarbmaschine, im Betriebe vorzuführen. Auch wurden die Teilnehmer mit der neuen Plattengießmaschine „Rotoplate“ vertraut gemacht. Nach einem von der Firma arrangierten gemeinsamen Mittagessen nahmen die Kollegen unter Führung von Herren der Firma sowie Plauener Kollegen die Sehenwürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Der vogtländischen Maschinenfabrik selbst sei für die freundliche Einladung und lebenswürdige Aufnahme an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

**Lübeck.** Aus der geistigen Nummer (Nr. 61. Neb.) Ihrer geschätzten Zeitschrift ersehen wir, daß in der letzten ordentlichen Generalversammlung der hiesigen Typographischen Vereinigung (soll heißen: des Ortsvereins Lübeck. Neb.) u. a. die in unserm Betriebe getroffene Veränderung betreffs Einstellung einer weiteren Geymashine erörtert wurde. Es wird in dem Artikel gesagt: „Dieser neue Besitzer wollte nun entweder mehr Gewinn aus dem Unternehmen ziehen, oder es waren andre Motive für das Vorgehen vorhanden.“ Hierzu erlauben wir uns Ihnen, damit jede irrtümliche Auffassung vermieden wird, mitzuteilen, daß von einer „Vermehrung eines Gewinns“ überhaupt keine Rede sein kann, da der Betrieb in den letzten Jahren nachweislich mit erheblicher Unterbilanz gearbeitet hat und es deshalb in erster Linie unsere Pflicht war, den Betrieb rationell zu gestalten, um, wenn möglich, die Unterbilanz zu decken. Andre Motive für unser Vorgehen waren überhaupt nicht vorhanden; im Gegenteil haben wir bei der Klübnung der Beschlüsse wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß wir zu unserm lebhaften Bedauern durch die Lage des Geschäftes zu unserm Schritte gezwungen seien.

Lübecker Verlagsanstalt Otto Wälde.

**tz. Mainz.** (Typographische Vereinigung.) Die vom Kollegen Georg Futterer (Frankfurt) am 23. April, 7. und 21. Mai gehaltenen Kalkulationsvorträge erfreuten sich eines zahlreichen Besuchs und wurde dem Vortragenden für seine vortrefflichen Ausführungen lebhafter Beifall zuteil. — Am 26. Mai wurde seitens der Vereinigung eine Besichtigung der Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau vorgenommen. Das große, mit allen modernen Gießmaschinen ausgestattete Etablissement wurde unter fachkundiger Führung einer eingehenden Besichtigung unterzogen, worauf wir einer Einladung zur Entgegennahme einer kleinen Freischung folgten. Der Direktion sprechen wir hier unsern besten Dank aus.

**Bezirk Meißn.** Am 6. Mai fand in Brieg anstatt der ersten Bezirksversammlung eine Mitgliederver-

sammlung statt. Trotz der ungünstigen Zeit hatten es sich die nahegelegenen größeren Mitgliedschaften nicht nehmen lassen, an dieser Versammlung teilzunehmen. Dies war wohl auf das Konto des Vortrags zu setzen, den unser erster Vorstandsvorsitzender Böblin hielt. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder, speziell unsern Kollegen Böblin, durch den Bezirksvorsitzenden Müller (Meiße) und Vortrag eines Begrüßungslieds der Gesangsabteilung des Brieger Ortsvereins und Ansprache des Brieger Ortsvereinsvorsitzenden Schulz referierte Kollege Böblin in einleitendigen Ausführungen über die Lage im Buchdruckgewerbe. Der tosende Beifall nach Schluß der Rede bewies deutlich genug, daß der Vortragende wohl verstanden wurde. Für die ausgesperrten Bauarbeiter wurden einstimmig aus der Bezirkskasse 50 Mk. bewilligt und den einzelnen Ortsvereinen überlassen, eine Extrasteuer zu beschließen, welche auch unterdessen beschloßen worden ist. Die nächste Bezirksversammlung findet im Herbst wiederum in Brieg statt. Mit Dank für das zahlreiche Erscheinen und einem Brausend aufgenommenen Hoch auf den Verband schloß Kollege Müller die Versammlung. Leider war für die auswärtigen Kollegen die Zeit zu kurz, um mit Kollegen Böblin und den übrigen Kollegen noch gemütlich beisammen zu sein.

**Neustadt a. S.** (Maschinenmeisterklub.) Ist bei den Großstadtkollegen die Erweiterung ihrer Kenntnisse nur mit geringen Schwierigkeiten verbunden, können es die Provinzialkollegen nur mit Mühe und Unkosten erreichen. So unternahm der hiesige Klub am Freitagabend einen Ausflug nach Offenbach a. M. zur Besichtigung der Schriftgießerei Gebr. Klingpor. Es muß hier festgesetzt werden, daß die Kollegen, welche sich an der Exkursion beteiligten, in ihren Erwartungen weit übertraffen wurden. In liebenswürdigster Weise von den beiden Herren Chefs empfangen, wurden sie durch Beamte in den Betrieb eingeführt. Erwähnt sei, da in Offenbach kein Feiertag war, daß der Betrieb in vollem Gange beschäftigt werden konnte. Die Herren Beamten sowie die einzelnen Abteilungsvorsteher machten nun die Kollegen mit dem Werkzeuge der Erzeugnisse der Firma Gebr. Klingpor vertraut. Außer modernen Schriften werden hier auch Galvanos und feinste Autotypen angefertigt; letzteren wurde begreiflicherweise das größere Interesse entgegengebracht und wurden auch die Kollegen durch die bereitwilligste Beantwortung ihrer gestellten Fragen vollauf befriedigt. Es sei hier nochmals den Inhabern der Firma wie auch den Herren Beamten usw. unser herzlichster Dank ausgesprochen.

**W. K. Nürnberg.** Nachdem vor kaum zwei Jahren die Mitgliedschaft das 50jährige Berufsjubiläum des Vater Link gefeiert hatte, war es ihr wieder vergönnt, gleich zwei Jubilare aus gleichem Anlasse zu ehren, und zu diesem Zwecke veranstaltete die Mitgliedschaft am 29. Mai einen Familienabend. Über den Lebens- und Werdegang der beiden Jubilare hörten wir durch den Mund unsern Vorsitzenden folgendes: Paul Martin trat 1860 in Neumarkt i. O. in die Lehre, lernte aber 1866 in Nürnberg im damaligen „Korrespondent“ aus. Kurz ausgereist, machte er die Bewegung um Abschaffung der Sonntagsarbeit (die damals in den Zeitungen noch üblich war) mit. Im Jahre 1883 wurde ihm das Amt eines Reichstagsverwalter übertragen, das er 14 Jahre bekleidete. Im denkwürdigen Jahre 1891 war er als Vorsitzender der Mitgliedschaft mit in den Neumarkter Kampf eingetreten. Auch später, als er sich mehr vom öffentlichen Leben zurückgezogen hatte, wurde er von seinen Kollegen noch mit dem Amt eines Druckereivertrauensmanns betraut. Seit 30 Jahren sitzt nun „Paula“ auf seinem Stuhl im „Fränkischen Kurier“ (er wurde auch seitens seiner Kollegen und der Firma an seinem Ehrentag angenehm überrascht). Der zweite Jubilar, Kollege Heinrich Ugelmann, trat in Erlangen in die Lehre. Ausgereist dortselbst, trat er sofort dem damaligen mittelrheinischen Gau bei, dem er bis zu dessen Überführung in den Verband angehörte. Im Jahre 1870/71 veräußerte er den Winkelshafen mit dem Schießprügel und zog mit in den Krieg. Zurückgekehrt, trat er in Nürnberg in Kunst, arbeitete daselbst in verschiedenen Druckereien, bis er Ende der 70er Jahre in der „Fränkischen Tagespost“ eine bleibende Stätte fand. (Die Geschäftsleitung und die dortigen Kollegen werden ihrerseits die Ehrengabe Ugelmanns erst Mitte Juli vornehmen.) Auch Kollege Ugelmann war früher im Dienste der Organisation tätig, er hatte das Amt eines Ortsklassierers inne. Der Vorsitzende übermittelte sodann namens der Mitgliedschaft und des Gauvorstandes die besten Wünsche und eine Ehrengabe. Der Zentralvorstand fandte — von der Hand des „Sofalligraphen“ Beyer — ein Glückwunschs schreiben. Alle Wünsche gipfelten darin, daß die junge Garde gleich den beiden Jubilaren immer eingebend sein solle, daß der Verband allein es ist, der seinen Mitgliedern in allen schwierigen Situationen helfen zur Seite steht, und dessen Schutz stärker ist als Herrngunst. Das Fest wurde durch deklamatorische Vorträge und Rezitationen verschiedener Kollegen verziert. Daß unser Typographia es sich nicht nehmen ließ, durch das Lied, vollendet vorgetragen, zur Erhöhung der Festesfreude beizutragen, gilt als selbstverständlich; gibt sie doch immer den Fels ab, auf dem sich die Kollegialität fest aufbauen kann.

**Böhmisch.** Der Ortsverein hatte in den ersten Monaten d. J. Anlaß, wegen Einhaltung der tariflichen Beschränkungen Maßnahmen zu ergreifen. Während in den Tarifdruckereien die Frage kreisamtliche Erhebung finden wird, machte sich wegen C. W. Vogel eine Eingabe an die Aufsichtsbehörde nötig. B. stellte drei junge Leute als

„Buchdruckerarbeiter“ ein. Einstweilen ist diese Eingabe erfolglos, da B. die jungen Leute „einwandfrei“ als Buchdruckerarbeiter angemeldet haben soll. Sein Fischgud nach Stereotypen und Galvanoplastiken ist mißglückt, dafür ist es ihm aber gelungen, einen Maschinenmeister zu finden. — Die große Bauarbeiterausperrung gab Veranlassung, einen Extrabeitrag in Höhe von 20 Pf. zu erheben, wozu die außerordentliche Generalversammlung ihre Zustimmung gab. — Am Himmelfahrtstage trafen sich die Ortsvereine von Saalfeld und Böhmisch in Budza zu kollegialem Beisammensein. Bei dieser Gelegenheit wurde der Vereinigung Böhmisch und Saalfeld in einen Bezirk das Wort geredet, die vom Gantage 1911 erwartet wird.

**Brag.** Der Böhmische Korrektorenverein nimmt in diesen Tagen eine Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Korrektoren und Revisoren Böhmens auf. Die Kollegen werden erucht, die ihnen zugehenden Fragebogen genau und gewissenhaft zu beantworten. Korrektoren oder Revisoren, die keinen Fragebogen erhielten, wollen sich an den Obmann B. Viska in Prag, Göttergasse 443 III, wenden, der gern zur Übermittlung bereit ist.

**Neulingen-Zübingen.** (Maschinenmeisterverein.) Am 22. Mai in Kirchentellinsfurt abgehaltene Versammlung war gut besucht, wie überhaupt in der letzten Zeit in unserm Verein ein reges Leben herrscht, was wohl in erster Linie unserm Vorstande zu verdanken ist, der sich die größte Mühe gibt, die Versammlungen so interessant wie möglich zu gestalten. Das meiste Interesse erweckte bei den Kollegen das neue Illustrationstiefdruckverfahren von Herrn Dr. Wertens in Freiburg i. B., welches den Kollegen schon durch die Fachschriften und den „For.“ bekannt ist, und von welchem der Versammlung einige Druckproben vorlagen, die durch die gute Wiedergabe der Bilder die vollste Anerkennung der Kollegen fanden. Des weiteren beschloß die Versammlung den Besuch einer Maschinen- oder Farbenfabrik. Der Vorstand wurde beauftragt, mit den einzelnen in der Nähe liegenden Fabriken darüber zu verhandeln. Auch sonst bot die Versammlung noch des Interessanten, speziell auf technischem Gebiete, genug, und konnten sich die Kollegen nach Schluß derselben in dem Bewußtsein trennen, eine der schönsten Versammlungen verlebt zu haben, die wohl seit Bestehen des Vereins hier abgehalten wurden.

**Rheinland-Westfalen.** Am 30. Mai tagte in Essen eine Konferenz der Bezirksvorsitzer des Gaus Rheinland-Westfalen, in welcher unser Gauvorsteher E. Albrecht in ausführlicher Weise über die in den Tagen vom 23. bis 25. Mai in Berlin abgehaltene Gauvorsteherkonferenz Bericht erstattete. An den umfassenden Bericht schloß sich eine lebhaft Diskussion, in der man sich fast durchweg mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärte. Allgemeines Bedauern rief der Rücktritt des Kollegen Rehgäuser hervor und wurde dessen Rücktritt durchweg als ein schwerer Verlust für unsere Organisation bezeichnet. Die Verdienste des Kollegen Rehgäuser um unsere Organisation wurden allgemein anerkannt und es lebhaft bedauert, daß es nicht möglich gewesen ist, Kollegen Rehgäuser zum Weichen zu bewegen. Weiter beschäftigte sich die Konferenz in eingehender Weise mit den Verhältnissen des Gaus. Es wurde eine große Reihe von Fragen organisatorischer und verwaltungstechnischer Natur erörtert.

**Rothenburg o. Tbr.** Die am 28. Mai notwendig gewordene außerordentliche Generalversammlung besaßte sich nach Erledigung der örtlichen internen Angelegenheiten mit der Bauarbeiterausperrung. Es wurde zu diesem Punkte der Beschluß gefaßt, neben einer einmaligen Unterstützungssumme von 25 Mk. einen Extrabeitrag von 20 Pf. pro Woche und Mitglied während der Dauer der Aussperrung zu erheben. — Das diesjährige Johannisfest soll am 19. Juni in Gestalt einer Autofahrt nach dem idyllisch gelegenen Städtchen Schwäbisch-Hall begangen werden.

**Weiden (Oberpfalz).** In der am 28. Mai zum Zwecke der Aufstellung eines Delegierten zum Gantage 1910 einberufenen Versammlung konnte auch hier wieder einmal ein Neuausgelernter in die Reihen des Verbandes aufgenommen werden. Auf der Tagesordnung stand unter andern auch die Bauarbeiterausperrung. Nach kurzer Debatte wurden aus der Ortskasse 10 Mk. bewilligt, wozu noch jeder der Kollegen 1 Mk. beisteuerte, so daß den ausgesperrten Bauarbeitern die Summe von 20 Mk. überwiesen werden konnte.

**R. Weimar.** In einer am 21. Mai stattgehabten außerordentlichen Ortsvereinsversammlung bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung die „Stellungnahme zur Bauarbeiterausperrung“. Für die ausgesperrten Bauarbeiter hatte der Vorstand bis zur außerordentlichen Versammlung eine wöchentliche Extrasteuer von 10 Pf. ausgeschrieben und außerdem noch einen wöchentlichen Zuschuß von 10 Mk. aus der Ortskasse bewilligt. Die Versammlung beschloß, bis zur Beendigung der Aussperrung in gleicher Weise zu verfahren und bis dahin den ausgesperrten Bauarbeitern wöchentlich 20 Mk. zu überweisen.

## Rundschau.

Das neue Verzeichnis der tariffreien Druckereien ist nach einer Mitteilung des Tarifamts soweit fertiggestellt, daß die bestellten Exemplare von Mitte der nächsten Woche ab zur Versendung gelangen.

Ferien! In Stettin bewilligte die Buchdruckerei S. Salomon ihrem Gesamtpersonale drei freie Tage bei einjähriger Karenz.

Buchdrucker und Bauarbeiter. Zugunsten der ausgeperrten Bauarbeiter erhöhte die Mitgliedschaft Lugsburg den Ortsbeitrag um 20 Pf. Ebenso der Ortsverein Feschenheim. Die Kollegen von Giffhorn beschloßen einen Ortsbeitrag von 25 Pf. Desgleichen die Mitgliedschaft Neumünster. Die Reutlinger Mitglieder opfern wöchentlich 15 Pf., die Saalfelder 25 Pf. und die Sonderburger 35 Pf.

Der Gehilfenprüfung unterzogen sich in Wingen a. Rh. vier Neuausgelernte: ein Geher, zwei Drucker und ein Schweizerbeleg. Die drei ergebnen erhielten im Theoretischen und Praktischen die Note „Gut“. So erfreulich nun diese Ergebnisse waren, um so beschämender die des Schweizerbelegs. Dessen Fertigkeiten im Satz wie Druck reichen nicht hin, um den Anforderungen eines Gehilfen nur einigermaßen gerecht werden zu können. Demzufolge mußte der Prüfling zurückgestellt werden und muß sich zur Prüfung später melden. Diesen Durchfall hat sich der junge Mann aber auf sein eigenes Konto zu setzen und kann der Lehrdruckerei nicht zur Last gelegt werden.

Der Deutsche Buchdruckerverein hat auf seiner Stuttgarter Hauptversammlung nach einem diebeszüglichen Referate des Vorsitzenden Dr. Petersmann einstimmig einen Antrag zum Beschluß erhoben, wonach der Hauptvorstand mit dem Bunde der Industriellen in aller nächster Zeit in Anknüpfungsbearbeitungen eintreten soll. Auch darauf werden wir noch zu sprechen kommen, sobald ein vollständiger Bericht über die zweifellos bedeutsame Stuttgarter Tagung vorliegt.

Das „Journal für Buchdruckerkunst“ fühlte sich verpflichtet, in seiner Nr. 21 ohne jeden Kommentar einen Rundschreiben des Deutschen Verlegervereins, in welchem gegen die Festlegung von Mindestpreisen nach dem deutschen Druckverlegerkongress Front gemacht wird, seine Spalten zu öffnen. Da es für jeden Eingeweihten ohne weiteres klar ist, daß der Verlegerverein die Preispolitik des Deutschen Buchdruckervereins weniger zum Schutze der Allgemeinheit bekämpft als um für sich selbst wie bisher auch in Zukunft das Buchdruckergewerbe als melende Kuh heiligen zu können, so finden wir es sehr sonderbar, daß eine so alte graphische Fachschrift wie das „Journal der Buchdruckerkunst“ solchen destruktiven Tendenzen Vorkammpfand leistet. Neutralität ist eine schöne Sache; wenn sie aber dazu mißbraucht wird, zugunsten anderer Leute Selbstsucht die eigne Haut zu schinden, dann ist Neutralität einfach Unmuth, und zwar nicht nur im öffentlichen, sondern auch im gewerblichen Leben.

Buchhandel und Inseratenwesen. Während die Benutzung der Zeitungsannoncen zur Empfehlung aller nur erdenklichen Bedarfsartikel in den letzten Jahren erstaunliche Fortschritte gemacht hat, was der beste Beweis dafür ist, daß die Geschäftswelt den Erfolg des Inseratenwesens immer mehr erkennt und ausnützt, erscheint es um so auffälliger, daß nur sehr selten in den Tageszeitungen und Fachblättern die Anzeige eines neuen Buchs zu finden ist. Der Buchhandel zieht es vor, seine Verkaufsobjekte in den Schaufenstern auszuliegen, einzelnen Ausgewählten zur Ansicht zu senden und auf die Empfehlung der rezensierenden Redaktionen zu reflektieren, statt sie durch das Zeitungsinserat auf den Markt zu bringen. Und nicht mit Unrecht bemerkt zu diesem eigenartigen Zustand ein bekanntes Fachblatt, daß hierin wohl die Ursache der oft gehörten Klage zu suchen ist, warum ein großer Teil des Volks trotz der billigen Preise wertvoller Bücher recht wenig Neigung zum Bücherkaufen habe. Jedenfalls würde es überall mit Freuden begrüßt werden, wenn der Inseratenteil der Tagesblätter durch Ankündigungen literarischer Neuheiten für die Zeitungsleser noch beachtenswerter gestaltet würde. Und wir gestatten uns, dazu zu bemerken, daß sich gerade auf diesem Gebiet ein bedeutend besseres und auch produktiveres Arbeitsfeld für den Buchhandel erschließen ließe als in der Bekämpfung einer einheitlicheren Normierung der Druckpreise im Buchdruckergewerbe, wie dies in neuester Zeit vom Deutschen Verlegerverein mit Hochdruck betrieben wird.

Den billigen Jakob mimt in neuester Zeit in Hamburg-Hammerbrook ein gelehrter Buchdrucker, Lithograph und Buchbinder namens Albert Hungerland als Buchdruckereibesitzer. 100 Wistartent liefert er für 40 Pf., 100 Wbrestarten für 75 Pf., 1000 Geschäftskarten für 3 M. und den Firmenaufdruck auf 1000 Kuverts besorgt er gar nur für 60 Pf. Andre traurige Drucksachen werden ebenso billig und „elegant“ angefertigt. Noch gediegener sind aber die Etiketten, die dieser dreifache Berufskünstler und schwache Rechner in seinem Kunsttempel erstehen läßt; von ihnen kostet ein ganzes Tausend nur 80 Pf. Und so geht es fort in kaum glaublicher Quantität wie Qualität, alles so spottbillig und technisch anpruchlos, daß wir nicht umhin können, diesen Herrn aus dem Hause Hungerland einen besseren Appetit und vor allen Dingen etwas mehr Berufskenntnis zu wünschen. Andernfalls dürften die Jünger Gutenberg's an der Waterlane wohl demnächst Gelegenheit haben, einem Buchdrucker-Lithographen-Buchbinder näher zuzusehen, wie er einen Akt abfüßt, auf den er sich in schwindliger Höhe selbst gesetzt hat. Denn daß dergleichen gewerbliche Preisermäßen ein längerer Dasein fristen, haben wir noch selten konstatieren können.

Eine neue sozialdemokratische Partei-Zeitung wird ab 1. Juli als Kopfflatte der „Märkischen Volks-

stimme“ in Rottbus unter dem Titel „Neumärkisches Volksblatt“ erscheinen.

Eine Polizeizeitung hat das Berliner Polizeipräsidium für die Kriminalpolizei eingeführt. Unter dem Namen „Tagesbericht“ wird sie die Beamten über alle wichtigen Vorkommnisse in Berlin und dessen nächster Umgebung informieren.

Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe haben vorläufig zu keinem positiven Resultate geführt. Eine Verhandlung war zwischen den Parteien nicht zu erzielen, so daß schließlich den Unparteiischen nichts anderes übrig blieb, als einen eignen Vertragsentwurf aufzustellen. Dieser besteht aus einem Haupt- und einem Nebenvertrage. Der Hauptvertrag soll für die Gesamtorganisationen die allgemeinen Richtlinien angeben, während für die örtlichen Organisationen der Nebenvertrag zur Festlegung der Arbeitszeit, des Arbeitslohns, der Lohnzahlung, Überstunden und des Geltungsbereichs dienen soll. Die Arbeitszeit soll nach dem Hauptvertrag unter zehn Stunden nicht herabgesetzt werden; eine Ausnahme wird nur jenen Orten eingeräumt, die in Wohnungs- und Verkehrsverhältnissen mit besonderen Schwierigkeiten zu rechnen haben. Die jetzige Lohnform soll auch für die zukünftige dreijährige Vertragsdauer beibehalten werden. Akkordarbeit wird als zulässig erklärt. Maßregeln wegen Organisationszugehörigkeit sind beiden Teilen unterlagt. Örtliche Schiedsgerichte und ein Zentralschiedsgericht, letzteres mit drei Unparteiischen ergänzt, sollen über entstehende Differenzpunkte entscheiden. Zur Durchführung der Verträge müssen sich beide Parteien verpflichten. Verstöße, insbesondere Streiks und Ausperrungen, berechnen die angegriffene Partei zum Rücktritt vom Vertrag. In der Frage des Arbeitsnachweises wird von den Unparteiischen der paritätische Nachweis als beste Lösung empfohlen, doch sollen einstweilen beide Teile ihre Nachweise weiterführen. In ihrem Schlusssatz zu diesen Vorschlägen lagen die Vermittler, daß wenn die Parteien jetzt nicht zum Frieden kommen, dann bleibt der Kampf nicht auf das Baugewerbe beschränkt, die öffentliche Meinung wird sich dann gegen den wenden, der diese Vorschläge kurzerhand ablehnt. Die Führer dürfen die Verantwortung für das Vorübergehen der Konjunktur nicht auf sich nehmen, sondern sollten trotz manchen Widerspruchs, der sich regen wird, einen Pfad zurückstecken. Bis zum 6. Juni abends 9 Uhr sollen die Parteien ihre Erklärung über die Annahme oder Ablehnung der Vorschläge dem Reichsamte des Innern bekanntgeben. Spätestens bis zum 15. Juni soll dann die Aussperrung aufgehoben werden.

Der Unterhaltungsfonds für die arbeitslosen Tabakarbeiter ist aufgebraucht. Es wurden vom 15. August v. J. bis Ende April d. J. im ganzen 412356 M. ausbezahlt. Und da die im Monate Mai fällig gemordene Unterhaltungssumme jedenfalls nicht geringer sein dürfte als die in den Vormonaten, so wird auch die vom Reichstage noch über den Betrag von vier Millionen Mark hinaus bewilligte Summe (750000 Mk.) bis jetzt völlig aufgebraucht sein. Die Regierung beabsichtigt nun, die Unterhaltungsfrage erheblich zu ermäßigen und wird damit auf alle Fälle eine große Arbeiterkategorie, die völlig unverschuldet arbeitslos gemordet ist, nur noch schwerer in ihrer Notlage treffen, als dies schon bisher durch die famose Finanzreform geschehen ist.

Bei den Ortskrankenkassenwahlen in Freiburg i. Br. stieg die Liste der freien Gewerkschaften mit 296 über 1705 Stimmen eines christlich-nationalen Kartells. Die Wahl wurde von der Gegnerseite mit den größten Anstrengungen betrieben und beeinflusst, brachte aber nach dem schon erwähnten Stimmenverhältnis nach dem Verhältniswahlsysteme mit ungebundenen Listen den freien Gewerkschaften 85 und der schwarzblauen Gesellschaft nur 61 Vertreter. Eine „wilde“ Liste vereinigte 103 Stimmen auf sich und erhielt vier Vertreter. Bei den Wahlen der Arbeitgeber erhielt eine arbeiterfreundliche Liste außerdem 12 Vertreter.

Eine vorbildliche Beurteilung der modernen Arbeiterbewegung und des bekannten „Herr-im-Haule“-Standpunkts der Unternehmer befandete der Pastor Dörries von der Pötrigemeinde in Hannover-Neefeld gelegentlich einer seiner letzten Sonntagspredigten, worin er die gegenwärtige Bauarbeiterausperrung unter die Lupe nahm. Seine Ausführungen verdienen um so mehr Beachtung, als in ihnen der Beweis erbracht wird, daß eine Trennung der Gewerkschaften nach Religionsbekenntnissen mit richtiger christlicher Religion überhaupt nicht zu begründen ist. Er sagte: „Jedenfalls verbiete die christliche Religion nicht den Kampf und sie fordere nicht den Frieden um jeden Preis, wie auch Jesus eine starke männliche Natur gewesen sei. So stelle das ganze Leben einen harten Kampf ums Dasein dar. In dem augenblicklichen wirtschaftlichen Kampfe sei die Frage, ob es sich dreibe um das schöne Mein und Dein oder um das gewalttätige Durchgehen eines Willens oder um die hohen Güter der Freiheit, der Macht der Persönlichkeit. Wenn der Kampf um das Materielle, den Lohn, nicht als geringfügig oder unwichtig angesehen werden könne, bedeute der jetzige Kampf für jeden Vorgesessenen entschieden etwas ganz andres. Die heutigen Kämpfe gingen hervor aus der wachsenden Erkenntnis von der Notwendigkeit des gemeinsamen Austragens der Interessen, und sie müßten in anständiger Weise, mit ehrlichen und gerechten Waffen, im Sinne des göttlichen Willens ausgefochten werden. Man dürfe fragen: War der jetzige Kampf wirklich unvermeidlich? Jedenfalls habe er denen, die ihn entzündeten, eine schwere Verantwortung auferlegt, in gleicher Schwere wie einem den Krieg erklärenden König. In dem jetzigen Kampfe seien es die Arbeitgeber

gewesen, die das entscheidende Wort sprachen und mit einem Federstich in das gesamte wirtschaftliche Leben eingriffen. Hierzu gehörte gewiß ein festes Herz und eine feste Hand. Waren die Führer der Arbeitgeber überzeugt von der Notwendigkeit des Kampfs, dann trifft sie ja keine Schuld. Trotzdem hätten sie sich vielleicht noch weiter fragen müssen: „War keine andre Lösung möglich, war nicht bloß der eigne Vorteil die Triebfeder? Nur zu oft habe sich der Herrenstandpunkt in diese Dinge eingemischt, nur zu oft höre man das stolze Wort: Wir wollen Herr im Hause sein“, in einer Besiegung anmaßend, andererseits vielleicht auch selbstverständlich; müße doch dem im Besitze befindlichen Leiter das Recht der Bestimmung bleiben. Sei er aber der Herr über die, die mit ihm und unter ihm arbeiten, in gleichem Maße wie über seine Besitzgegenstände oder seine Werkzeuge? Dürfte er verweisen, daß sie Menschenkinder, Geschöpfe Gottes seien, genau wie er selbst? Wohne es sich, den Herrn zu spielen über Leute, die den Groll im Herzen tragen und in der Tasche die Faust halten? Man begnüge sich jetzt meistens mit einem erbärmlichen Zerbröckel des Herrenstandpunkts. Es sei gewiß keine leichte Aufgabe, in leitender Stellung zu sein, aber es sei auch mühsam, die persönliche Freiheit des Menschen zu respektieren, wie man dem gottgemolten Gebrauche der Freiheit nicht wehren dürfe. Freie, selbständige und mündige Menschen erwählen nicht dem Boden der Untertänigkeit und der Knechtschaft. Der Herr im wirklichen Sinne sei der getreue Leiter und verständnisvolle Berater seiner Untergebenen, der ihre Wünsche kennt und sie nach Möglichkeit dem Ziel ihrer Wünsche entgegenführt. Desgleichen müßten sich die Arbeitnehmer mehr benutzt werden als Mitarbeiter ihrer Arbeitgeber. Mühsam sei ferner, daß die Kriesskämpfe immer seltener würden und nur eine Übergangszeit bildeten, was lediglich möglich sei auf dem Boden vollkommener Freiheit und Gleichberechtigung. Auf beiden Seiten sei der Zusammenschluß zu fördern und zu pflegen, bis schließlich nur noch zwei Körperchaften — Arbeitgeber und Arbeitnehmer — friedlich-riedlich nebeneinander wirkten und arbeiteten. Dies wäre die klare Vorbedingung für einen wirklichen Frieden.“ Alle Achtung vor einem Pastor, der trotz der heute noch üblichen geistigen Bevormundung von oben herab den Mut gefunden hat, aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen. Die Anerkennung aller rechtlich bendenden Arbeiter wird einem solchen Manne nicht verjagt werden. Und hoffentlich wird ihm auch eine andre Meinung nicht noch durch die bekannten Schläge auf den Magen beigebracht.

Der Segen verfürter Arbeitszeit wird durch den letzten Jahresbericht des preussischen Fabrikinspektors für den Bezirk Königsberg-Allenstein in trefflicher Weise beleuchtet. Es heißt da: „Einen unerwartet günstigen Einfluß auf das Familienleben mancher Arbeiter hat in der städtischen Gasanstalt Königsberg die durch Einführung der Achtstundenschicht geschaffene 16stündige Freizeit ausgeübt. Schon vor längerer Zeit traten einige Arbeiter an die Direktion mit der Bitte heran, ihnen das freiliegende Gelände der Gasanstalt zur Verpflanzung zu überlassen, was auch unentgeltlich geschah. Die Zahl der Bewerber ist inzwischen auf 108 gestiegen, wobei auf jeden Arbeiter etwa 108 qm Land kommen. Nach Schluß der Frühfrucht (2 Uhr mittags) begibt sich jetzt nicht selten an schönen Sommertagen der von Frau und Kindern begleitete Arbeiter in den ihm überlassenen Garten, um ihn zu bearbeiten und sich an Blumen und Früchten zu erfreuen. Als eine bemerkenswerte Folge der Einführung der Achtstundenschicht ist ein von den Arbeitern der Gasanstalt beim Weiterausbau mehrfach vorgebrachter Wunsch anzusehen, welcher die Anschaffung von Büchern bezweckt. Auch eine stärkere Znanpruchnahme der Volksbibliothek durch diese Arbeiter ist zu verzeichnen.“ Für Unternehmer, die im Arbeiter nur ein Ausbeutungsobjekt, eine Arbeitsmaschine, aber keinen Menschen erblicken, wird zwar diese Feststellung nur Unbehagen erwecken, als kleiner Beitrag zur sittlichen und moralischen Begründung der Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit ist aber dieses Urteil eines preussischen Staatsbeamten trotzdem oder gerade deshalb nicht zu verachten.

Arbeitszeitverkürzung und Nationalreichtum. Schon im Jahre 1776 schrieb Adam Smith in seinem Wert über den Nationalreichtum: „Es ist die Summe der Natur, die einige Erholung, oft nur durch Ruhe, oft aber auch durch Zerkleinerung, verlangt; und wenn diesem Verlangen nicht entsprochen wird, sind die Folgen oft gefährlich, selbst verderblich, und führen fast immer früher oder später die dem Gewerbe eigentümliche Krankheit herbei. Würden die Arbeitgeber stets den Vorschriften der Vernunft und der Menschlichkeit gehorchen, so kämen sie oft in die Lage, den Fleiß ihrer Arbeiter eher zu mäßigen als anzuspornen. Bei jeder Art von Beschäftigung, glaube ich, finden wir, daß derjenige, der mäßig genug arbeitet, um sein Werk ständig fortsetzen zu können, nicht nur seine Gesundheit am längsten bewahrt, sondern im Laufe der Jahre auch die größte Menge Arbeit zu Stande bringt.“ Die Wahrheit dieser Worte hat sich in der Entwicklung Deutschlands großartig bestätigt. Denn die Bedeutung der deutschen Industrie für den Weltmarkt setzte erst ein, als die Arbeiterbewegung immer größere Massen an sich zog und ihnen die Pflicht der Selbsterhaltung einprägte. Besonders im letzten Jahrzehnte hat diese Aufklärungs- und Organisationsarbeit diese Wurzeln geschlagen und auch schöne Erfolge erzielt. Die Gewerkschaften vermehrten ihre Mitgliederzahlen um das Doppelte, Drei- und Vierfache; sie errichteten Vorkommungen und Arbeitszeiter-

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 4. Juni 1910.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Nr. 63.

## (Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Witzungen, und der Volkswohlstand ging nicht zurück, sondern steigerte sich in ganz erfreulicher Weise. Das zeigt sich am besten an der zunehmenden Ausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet und an den Erträgen der Steuern. So hat sich in den letzten zehn Jahren der Gesamtwert der aus Deutschland ausgeführten Waren von 4057,5 Millionen über 7447 Millionen Mark erhöht. Das gesamte Volkseinkommen im Deutschen Reich betrug im Jahre 1895 über 25 Milliarden Mark, im Jahre 1900 schon mehr als 31 Milliarden Mark und in der Denkschrift zur Reichsfinanzreform wurde im Jahre 1908 das Volkseinkommen auf 35 Milliarden Mark geschätzt. Das Anwachsen des Nationalreichtums war demnach in den letzten zehn Jahren ganz außerordentlich. Daß an diesem gesunden Gedeihen der Nation der Arbeiterstand ein viel zu geringer Anteil geworden ist, soll hier nicht näher erörtert werden, die Hauptsache im Rahmen dieser Zeilen ist der klipp und klare Nachweis, daß die Behauptungen der Scharmacher, wonach die Gewerkschaften der Arbeiter und ihr Streben nach Arbeitszeitverkürzung für das Wirtschaftsleben eine ruinierende Wirkung hätten, nichts als hohe Phrasen sind, die den wirklichen Verhältnissen direkt ins Gesicht schlagen.

**Gewerkschaftsnachrichten.** Der Gärtnerstreit in Bremen endete nach siebenwöchiger Dauer mit einigem Erfolg. Es ist gelungen, 30 Betriebe mit etwa 120 Arbeitern zur Anerkennung der Forderungen zu bewegen. — Im Holzgewerbe nehmen die Lohnbewegungen an Ausdehnung zu. In letzter Zeit wurden von den Arbeitern in vielen Orten Forderungen eingereicht, denen gegenüber die Meister in den meisten Fällen sich nicht ablehnend verhalten haben, was darauf zurückzuführen ist, daß in der Tischlerei trotz Bauarbeiterauspöhrung der Beschäftigung im allgemeinen gut zu nennen ist. In Mellenbach (Thüringen) kam es dagegen zur Kündigung, ebenso in Schönlanke seitens der Drechsler und in Bremen durch die Stellmacher. In Speier dauert der Tischlerstreik noch fort. — In Rheinland-Westfalen sind die Partettbodenleger in den Ausstand getreten. Sie wollen einen Tarifabschluß. — In Viesfeld ist die Auspöhrung der Metallarbeiter beendet. — Im Töpfergewerbe befinden sich die Arbeiter in Raumburg a. S., in Bunzlau und in Hof im Streik. In Wismar kam ein Tarif mit 10—20 Proz. Lohnaufschlag zustande.

## Gestorben.

In Alsfeld (Oberhessen) am 25. Mai der Buchdruckerbesitzer Karl Rühl, 59 Jahre alt — Lungenerkrankung.  
In Breslau am 31. Mai der Drucker Fritz Sagave aus Kaltenbrunn, 26 Jahre alt — Lungenschwindsucht.  
In Frankfurt a. M. am 26. Mai der Gießer Wilh. Wittgens aus Oberrad, 27 Jahre alt — Lungentuberkulose.  
In Hamburg am 25. Mai der Seher Gust. Ritsche aus Bövenberg i. Schl., 49 Jahre alt — Lungenerkrankung.  
In Königsberg i. Pr. am 14. Mai der frühere Buchdruckerbesitzer Joh. Feinr. Lehmann, 78 Jahre alt.  
In Langenthal (Kanton Bern) der Buchdruckerbesitzer Friedrich Herzog, 80 Jahre alt.  
In Leipzig am 25. Mai der Seherinvalide Bruno Markert aus Stollberg, 62 Jahre alt — Herzschwäche.  
In Boosbüß der Buchdruckerbesitzer Wilhelm Witte, 65 Jahre alt.  
In Newick am 24. Mai der Faktor Bruno Nüger, 46 Jahre alt.  
In Potsdam am 25. Mai der Drucker G. Blume, 22 Jahre alt — Lungenschwindsucht.  
In Wien am 15. Mai der Seher Franz Stiz, 26 Jahre alt.

## Briefkasten.

D. R. in Bremerhaven: Solche Diskussionen wollen wir lieber im Interesse des Ganzen im „Korr.“ nicht erörtern. — W. C. in Stuttgart: Von schon früher im „Korr.“ veröffentlichten Ferienbewilligungen nehmen wir kein zweites Mal Notiz. — K. Sch. in Eberstadt: Es ist nicht möglich, daß wir unter „Mundschau“ jede einzelne Karte für die Bauarbeiter veröffentlichen. Teilen Sie uns eventuell später die Endsumme mit. Wir hatten im Grunde genommen nur die Befamntgabe der für die Bauarbeiter beschlossenen Beitragserhöhungen für zweckmäßig. R. Z. in Braunschweig: Eine derartige Kritik an anderen Orts- und Bezirksvereinen ist nicht zulässig, da es sich um freiwillige Leistungen handelt. — J. W. in Frankfurt a. M.: Muß vom Bezirksvorstande gegengeduldet sein. — G. M. in Koburg: Da müssen Sie schon die einzelnen Jahrgänge des „Korr.“ studieren. Anders läßt sich die Sache nicht machen. — G. D. U.: Ein solches Anschreiben ist uns nicht bekannt. Die Lösung einer derartigen Aufgabe kann sich nur auf eigener Erfahrung aufbauen. — v.: Immer noch nicht.

## Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13 I. Fernsprechanst. VL 11191.

### Bekanntmachung.

Wir ersuchen die Herren Verbandsfunktionäre in dem Verzeichnisse der gegenseitigen Verbände (Mitgeber, Seite 70/71) in Spalte 5 (Arbeitslose am Orte) folgende Änderungen vorzunehmen:  
bei Bosnien ist „104 Wochen“ zu streichen und „Kroatien dagegen „52 Wochen“ neu einzuschreiben.  
Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

### Bekanntmachung.

Wir machen die Herren Funktionäre sowie Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß infolge einer Tarifbewegung ganz Ungarn bis auf weiteres gesperrt ist. Da bereits versucht wird, Arbeitskräfte aus Deutschland nach dort zu ziehen (namentlich Maschinenfeger), warnen wir eindringlichst vor Konditionsannahme nach Ungarn.  
Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

### Bekanntmachung.

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei allen Konditionsangeboten vor der Annahme eines Engagements Gründigungen einzugehen werden müssen. Mitglieder, die diese statutarisch vorgeschriebene vorläufige Anfrage unterlassen, werden auf die Dauer von 13 Wochen außer Bezug jeder Verbandsunterstützung gesetzt, ebenso erhalten solche Mitglieder im Fall eines Umzugs keine Umzugsbeihilfe.  
Anfragen bei Konditionsangeboten sind nur zu richten für den Gau:

- Bayern: Joseph Seig, München, Holzstraße 24 I.
- Berlin: Albert Affini, Berlin SO 16, Engelshof 14/15 I.
- Dresden: Heinr. Wendische, Dresden, Wachsbleichgasse 8.
- Schlag-Löhningen: Joseph Unger, Straßburg i. E., Wo der Fuchs den Enten predigt 16a II.
- Erzgebirge-Vogtland: Otto Dähnel, Chemnitz, Feldstraße 35 part.
- Frankfurt-Hessen: C. Dominé, Frankfurt a. M., Wiedenstraße 2 III.
- Hamburg-Altona: W. Dreier, Hamburg, Wesenbinderhof 57 I.
- Hannover: Carl Rosenbruch, Hannover, Detmoldstr. 11.
- Leipzig: Carl Engelbrecht, Leipzig, Brüdertstraße 9 I.
- Medienburg-Lübek: Hermann Schmidt-Schlöter, Schwerin i. M., Lübecker Straße 57 II.
- Mittelrhein: Heinr. Fuhs, Mannheim, Pfüßergersgrundstraße 18.
- Nordwest: J. Osicka, Bremen, Westerbeil 32.
- Oberhein: Karl Lindenlaub, Freiburg i. Br., Bastiusstraße 101.
- Oder: Paul Hannack, Stettin, Große Oberstraße 17 II.
- Osterrhein-Thüringen: Karl Selmhöls, Weimar, Schwannsestraße 12 I.
- Ostpreußen: G. Reiskner, Königsberg i. Pr., Nikolaistraße 4 III.
- Posen: Felix Wagner, Posen O 1, St. Martinstr. 37, Seitenhaus, 2. Eingang III.
- Rheinland-Westfalen: Emil Albrecht, Essen a. d. Ruhr, Wilhelmstraße 8.
- An der Saale: Hugo König, Halle a. S., Kleine Klausstraße 7 I.
- Schlesien: Karl Fiedler, Breslau II, Lohestraße 7, Gartenhaus III.
- Schleswig-Vollstein: M. Prüter, Kiel, Schauenburger Straße 34 part.
- Westpreußen: Fr. Nagroski, Danzig, Petershagen a. d. M. 12 I.
- Württemberg: Karl Knie, Stuttgart, Heusteigstr. 54 p. Die Gauenvereinigungen finden die Mitglieder in den „Beschlüssen des Vorstandes“, Seite 20—36.  
Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

Bei Konditionsangeboten nach dem Urlande sind unbedingt Gründigungen einzugehen, da die betreffenden gegenseitigen Verbände solche Mitglieder sofort ausschließen bzw. auf die Dauer von sechs Monaten und mehr außer Bezug sämtlicher Mitgliedsrechte setzen, welche ohne vorherige Anfrage eine Kondition angenommen haben. Die Adressen dieser gegenseitigen Verbände sind für:  
Belgien: A. van Haesendonck, Ixelles-Bruxelles, 180, rue du Collège.  
Bosnien und Herzegowina: B. K. Joscht, Sarajevo, Landesdruckerri.  
Bulgarien: V. Dulgeroff, Sofia, Parensoffstr. 16.  
Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K., Nybrogade 12.

- Finnland: Finska Typograförbundets Expedition, Helsingfors, Petersgatan 4.
- Frankreich: A. Keufer, Paris 6e, Rue de Savoie 20.
- Italien: Ferrari Emanuele, Milano, Via Crocefisso 15.
- Kroatien: Ludw. Wieser, Agram, Primorska ulica 2.
- Luxemburg: W. Bastendorf, Luxemburg, Philippstraße 7.
- Norwegen: Gunnar Ousland, Kristiania, Youngsgaden 13 IV.
- Österreich: F. Reifmüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25.
- Riga: Artur E. Pruwly, Riga, Parkstraße 3, Qu. 3.
- Rumänien: G. Jonescu, Bukarest, Boulevard Carol I, Nr. 1.
- Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition, Stockholm, Andregatan 22a.
- Schweiz (deutsche): J. Schlumpf, Bern, Speicher-gasse 29.
- Schweiz (französische): Marius Corbaz, Lausanne, Rue de Tunnel 1.
- Schweiz (italienische): Comitato centrale della Federazione Ticinese fra i Lavoratori del Libro, Lugano, Camera del Lavoro.
- Serbien: Todor Nestorovitsch, Belgrad, Zeleni Venac 7.
- Ungarn: Redaktion der „Typographia“, Budapest VIII, Bérkocsi-utca 1.

### Der Verbandsvorstand.

**Arnstadt.** Der Drucker Karl Jzleib aus Arnstadt wird ersucht, die dort zu Unrecht erhaltene Arbeitslosenunterstützung im Betrage von 6 M. baldigst wieder an den Kassierer W. Gräfer, Oberdorf b. Arnstadt, bestellgeldfrei einzufenden. Die Herren Funktionäre werden gebeten, Jzleib hierauf aufmerksam zu machen.

**Schmaltden.** Der Monolinefeger Paul Jenhsch, geboren am 4. Juli 1884 in Pichpau, vom 6. September bis 18. Dezember 1909 hier in Stellung, wird dringend ersucht, zwecks wichtiger Zukunft umgehend seine Adresse an den Vorsitzenden C. Kirschbaum, Am Boden Str. B 11, einzufenden. Die Herren Funktionäre werden gebeten, J. auf vorstehende Notiz aufmerksam zu machen.

## Adressenveränderungen.

**Gießen.** Vorsitzender: Fritz Boneß, Schiffsberger Weg 41 pt.; Kassierer: Konrad Jung, Steinstraße 35 II.

**Meißen.** Kassierer: Max Weisel, Vorbrückerstr. 18 I.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In **Wesigheim** der Schweigerdegen Joseph Bromberger, geb. in Dinkelsbühl i. V. 1862, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — In **Eslingen** der Seher Wilhelm Frauser, geb. in Dagersheim 1890, ausgel. in Wöblingen 1908; war schon Mitglied. — In **Wildbad** der Seher Adolf Heinrich, geb. in Schorndorf 1887, ausgel. das. 1907; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Heusteigstraße 54 pt.

## Arbeitslosenunterstützung.

**Braunschweig.** Die verehrlichen Funktionäre, die den Aufenthalt des Sehers Paul Wünsch aus Grünberg (Schl.) kennen, werden gebeten, dessen Adresse an den hiesigen Reichscaffenerwartler G. Ubt, Hüfenstraße 2, gelangen zu lassen.

## Berksammlungskalender.

- Bremen.** Maschinenmeisterversammlung heute Sonntag, den 4. Juni, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
- Breslau.** Maschinenmeisterversammlung Montag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im „Goldenen Lachs“, Irulinerstr.
- Charlottenburg.** Berksammlung Sonntag, den 5. Juni, vormittags 11 Uhr, im „Volkshaus“, Wilmersstraße.
- Chemnitz.** Maschinenmeisterversammlung heute Sonntag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant „Drei Raben“, Weidestraße 15.
- Dessau.** Maschinenmeisterversammlung heute Sonntag, den 4. Juni, abends 8½ Uhr, im „Guttschloß“.
- Dortmund.** Stereotypen- und Galvanoplastiker-berksammlung Sonntag, den 5. Juni, vormittags 10½ Uhr, im „Weihen Schwanz“.
- Hülfelsdorf.** Vorstandssitzung Montag, den 6. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinslokal.
- Essen (Mühl).** Korrektorenversammlung Sonntag, den 5. Juni, vormittags 10½ Uhr, bei Kaufmann („Gutenberg“), Wittenbergstraße.
- Görlitz.** Berksammlung heute Sonnabend, den 4. Juni, abends 8½ Uhr, im „Besenfelder“.
- Hagen i. M.** Maschinenmeisterversammlung heute Samstag, den 4. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinslokal C. Döffe, Wörmestraße.
- Halle a. S.** Stereotypen- und Galvanoplastiker-berksammlung Sonntag, den 5. Juni, vormittags 10½ Uhr, im „Eggenlocher Hof“.
- Husum.** Berksammlung heute Sonnabend, den 4. Juni, im „Drochsen Gasthof“.
- Sahr.** Berksammlung heute Sonnabend, den 4. Juni, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal.
- Stuttart.** Berksammlung heute Samstag, den 4. Juni, abends 7½ Uhr, im Besaale des „Gewerkschaftshaus“, Ehlingerstraße 17/19.

**Stuttgart. Maschinenfabrikverammlung Sonntag, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr, im grünen Saale des „Gewerkschaftshauses“, Ehlinger Straße 17.**  
**Wismar. Versammlung heute Sonnabend, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der „Bürgerhalle“.**  
**Widau i. S. Versammlung heute Sonnabend, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Belvedere“.**

**Verband der Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Österreichs.**

Es wird hiermit vor einem Reisenden gewarnt, der angibt, Stanislaus Debski zu heißen, in Warschau (Rußland) im Jahre 1868 geboren und dortselbst im Jahre 1885 als Schriftgießer ausgebildet hat. Er trat am 8. April 1906 in Mannheim dem Verbands der Deutschen Buchdrucker bei. Bei seiner am 27. Dezember 1909 in Mähr.-Ostau erfolgten Reise war er mit dem Quittungsbuch Nr. 2851 des Gewerkschaftsvereins (Hauptbuchnummer 58942) versehen und ist dortselbst in Kondition, wo er bis einschli. 5. Februar 1910 verblieb. Von dort reiste er nach Leinberg in Kondition, nachdem er einen Reisevorstoß von

50 Kr. erhalten und dafür sein Quittungsbuch als Pfand zurückgelassen hatte, das er bis heute noch nicht eingelöst hat. Die Nachforschungen ergaben, daß Debski nur drei Tage in Leinberg konditionierte und als dort in ihm der Reize unter dem Namen Karl Richter reisende angeblich russische Flüchtling erkannt wurde, von Leinberg spurlos verschwand. Sollte der Benannte unter einem der beiden Namen irgendwo mit der Angabe auftauchen, daß ihm sein Quittungsbuch in Verlust geraten sei, dann ist er gebührend zurückzuweisen.

Wien, 24. Mai 1910. Das Verbandssekretariat:

Zur Beachtung für nach Österreich reisende Kollegen! An den der Grenze nächstgelegenen Zahnstellen in Österreich wird die Reiseunterstützung von nachbenannten Verwaltern ausgereicht:  
 Bregenz: Hans Eugel, Gasthaus „Münchener Hof“, I. Stock, Gewerkschaftslokal (nur Wochentag. 6-7 abds.). — Budweis: Ad. Heysek, „Arbeiterheim“, Prager Straße 1, I. Stock (12-1 mitt., 6-7 abds.). — Eger: Georg Kämpf, Martinigasse 18 (neu), I. St., gegenüber der „Kaiserburg“ (7-8 abds.; Feiert. 12-1 mitt., Sonntag geschlossen). — Freiwaldau: Franz Reichel, nur an Wochentagen (nach vorheriger Anmeldung in der Buchdr. E. Czech, Ring 167) im Gasthaus „Zum weißen Roß“ (6 1/2-6 abds.). — Innsbruck: Ignaz Lun, Innrain 4, II. Stock, Vereinskanzlei (nur an Wochentagen 6-7 abds.). — Pardubitz: Joseph Tesik, Společná knihovna, Královská třída (11 1/2-12 mitt., 6 abds.). — Pilsen: Karl Götz, Vereinshaus „Holle“, Ufergasse (nur an Wochentag. 4 1/2-5 1/2 abds.). — Reichenberg: Max Laue, Wolkongasse 9 pt. (nur an Wochentagen 6-7 abds.). — Ried (Innkreis): Hans Trauner, nur an Wochentagen (nach vorheriger Anmeldung in der Probvereinsdruckerei, I. Stock) im „Bürger-Bräuhaus“, Zum Steintor“ (6-7 abds.). — Salzburg: E. Bödel, Gasthaus „Zum Steintor“, Steingasse (nur an Wochentagen 6-7 abds.). — Scharding: Alois Strehel, Passauer Straße 184 (6-7 abds.). — Tepitz: Jos. Totsche, Gasthaus „Zum Engelbert“, Marktplatz (6-6 1/2 abds.; Sonntag. 11-12 vorm.). — Tetschen: Artur Wiedermann, Kl. Wiese 24, I. St. (nur an Wochentag. 12-1 Uhr mitt., 5 1/2-6 1/2 abds.). — Tetschen: Jos. Helms, Helmsches Gasthaus „Zum gold. Kreuz“, Kreuzgasse (an Wochentagen 6 1/2-6 abds.; an Feiert. 10-11 vorm.). — Troppau: Leopold Piruschka, Wallgasse 16 (nur an Wochentagen 6 1/2-7 1/2 abds.).

Verzeichnis empfehlenswerter Gasthäuser. Bregenz: Gasthaus „Zum Steintor“, Oberstadt. Gasthaus „Zum Münchener Hof“, Anton-Schneider-Straße. — Budweis: Gasthaus „Zum schwarzen Adler“, Theatergasse. — Eger: Gasthaus „Zum weißen Roß“ (Domaseh). — Innsbruck: Gasthof „Zum Mondschein“, Hilferstraße 6. — Pardubitz: „Arbeiterhaus“, Heinrichgasse. Pilsen: Arbeiterheim „Pökl“, Ufergasse. — Reichenberg: Vereinshaus, Johannesgasse 8. — Ried: K. Ammerer, Bürgerliches Bräuhaus, Roßmarkt 27. — Salzburg: Gasthaus „Zum Steintor“, Steingasse. — Scharding: G. Erls Gasthaus, Theaterstraße. — Tepitz: Konr. Rosenkranz Gasthaus „Zum Engelbert“, Marktplatz. — Tetschen: Restaurant Joseph Smole, Sachsenberg. — Tetschen: Helmsches Gasthaus „Zum goldenen Kreuz“, Kreuzgasse. — Troppau: „Troppauer Bierhalle“, Omlitzer Straße.

**Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung**  
 Viele tausende Anerkennungen.  
 Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 247.**  
 Belle-Alliance-Strasse 3.

**Uhren auf Teilzahlung**  
 Viele tausende Anerkennungen.  
 Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 247.**  
 Belle-Alliance-Strasse 3.

**Jonass & Co.**  
 ist eine gute Bezugsquelle.  
 Beweis:  
 Ich bescheinige hiermit, daß von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4981 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4981 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschieden sind.  
 Berlin, 1. Februar 1909.  
 gez. L. Riehl  
 beedigter Bücherrevisor.

**Photographische Apparate auf Teilzahlung**  
 Viele tausende Anerkennungen.  
 Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 247.**  
 Belle-Alliance-Strasse 3.

**Goldwaren und Geschenkartikel auf Teilzahlung**  
 Viele tausende Anerkennungen.  
 Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 247.**  
 Belle-Alliance-Strasse 3.

**Bei Blutarmit, Bleichsucht,**  
 Blutarmit Zuständen, bei denen eine Minderung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach Blutverlusten (Operationen, Wochenbetten usw.), Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten usw. werden warm empfohlen Trankturen im Hause mit

**Lamscheider Stahlbrunnen.**  
 „In allen Fällen sahen wir die Symptome der Chlorose (Bleichsucht) sehr bald verschwinden und einem körperlichen und seelischen Wohlbefinden Platz machen, was um so schneller eintrat, je schwerer die einzelnen Fälle waren. Die Patienten erholten sich merkwürdig schnell. Odeme und Schmerzen in den Füßen verschwanden, der Appetit nahm zu, die Kopfschmerzen ließen nach, gesunder Schlaf stellte sich ein, die Müdigkeit machte einer gewissen Arbeitsfreudigkeit Platz.“ — „Ich teile Ihnen mit, daß ich bei den verschiedenen Erkrankungen des Magens, auf nervöser Grundlage basierender, Ihr Wasser mit gutem Erfolg angewandt habe und daselbe seit mehreren Jahren in vorkommenden Fällen, gern empfehle.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfolge, Bezug des Brunnenkostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf SW 99.

**Setzerblusen**  
 echt blauweiß gestreift u. in jeder Farbe:  
 110 120 130 140 cm lang  
 Qual. extra 3,40, 3,60, 3,80, 4,00 Mark  
 „ Pa. 3,10, 3,20, 3,35, 3,50 „  
 „ I 2,85, 3,00, 3,15, 3,30 „  
 „ II 2,65, 2,70, 2,85, 3,00 „  
 „ III 2,20, 2,35, 2,50, 2,65 „  
 Maschinenmeteranzüge zu 2,50—6,00 Mk.  
**Arno Etzold in Gera (R.)**  
 Fabrik für Berufskleidung und Wäsche.  
 Katalog frei! [801]

**Prachtkindertwagen**  
 erhalten Sie elegant zum Fahrpreis, 10 Prozent Rabatt, von der Kinder-**Julius Treiber, Grimma 626.**

**X-O-Beine**  
 verdeckt „Verboas Triumph“, elegant, bequem, unauffällig. Keine Polster! Maße nicht nötig, da verstellb. Ang. ob X-od-O-Beine. Preis 6.—, Nachn. 6.35.  
 Ad. Böncke, Hannover 13, Postfach. [839]

**Typographische Gesellschaft Hamburg**  
 Sonntag, den 5. Juni, von 10-11 Uhr in der „KARLSBURG“, Schopenhut 1  
**ÖFFENTLICHE AUSSTELLUNG**  
 96 Skizzen: Entwürfe zur Johannisfestkarte 1910 des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona

**Verkauf in Prov. Pommern, 13 Jahre bestehende, schuldenfreie Druckerei, Stadt Amtshaus, Wert 13000 Mk. Entwurf bare Ang. erford. Grund: Rein Sohn vord. W. Dff. u. F. O. postl. Rüdichow, Reg. Stettin, erb. [855]**

**Suche Teilhaber**  
 mit 10 000 Mk. für Buchdruckerei wegen Austritts meines jetzigen Sozius. — Gull Brandt i. Ka. Weinb. & Weinmann, Hamburg. Werte Dff. erbeten nach Himsbittler Straße 52 a II. [961]

**Aktiensucher**  
 der in der dänischen Sprache nicht unversandert ist, für dauernd gesucht.  
 Gaban & Sarfen, Flensburg. [969]

Die Krone aller Hausmittel und millionenfach bewährt ist **Lichtenheldts echte Hinglong-Essenz.**  
 Man mache genau auf d. Schutzmarke „Licht“, denn nur diese bietet Garantie für Bohlheit u. Wirksamkeit. In den meisten Apotheken erhältlich, wo nicht, vorordnet das Laboratorium Lichtenheldt, Meuselbach 8. (Thür. Wald), das Dts. Flaschen zu 3,80 Mk., bel 2 1/2 Dtz. für 9,50 Mk. franko für Wiederverkäufer. [119]

**Lüchtiger Bestoßer**  
 für unsere Messinglinienabteilung gesucht.  
 Schriftgießerei P. Stempel  
 Frankfurt a. M. [988]

**Geübte Teilerinnen**  
 sucht [961]  
 Schriftgießerei Hirsch, Frankfurt a. M.

**Lüchtiger Siegeldrucker**  
 in allen vorstehenden Arbeiten Ann. ges. sucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Beste Offerten mit Gehaltsansprüchen unter L. T. 3138, Müd. Hoffe, Leipzig, erbeten. [978]

**Galvanoplastiker**  
 erste Kraft, sucht Stellung. Werte Offerten u. A. H. 100 Hauptpostlageramt Essen erbeten.  
 Stereotypen, Galvanoplastiker  
 erf. selbst. Sachm., f. Stg. Dff. a. d. Gef. u. Nr. 987.

**Buchdruckerkitel**  
 110 120 120 cm  
 Pr. Körper-Nova, braun u. grau 2,80 2,45 2,60  
 Pr. Körper-Rogatta, blau-weiß 2,80 2,45 2,50

**Maschinen-Anzüge**  
 Körper, echt blau, Jacken..... 1,95 2,85  
 Hosen..... 1,80 2,45  
 Pilot, echt indigoblau, Jacken... 2,90 4,20 5,50  
 Hosen... 2,80 3,75 5,25

**Abt. Herren-Anzüge, fertig u. a. Maß**  
 hervorragend schöne Qualitäten, beste Verarb. Garant. tadelloser Sitz, moderne Fassons (Rosa-haar), kein Risiko, nicht tadelloser sitzende nehme anstandslos zurück.  
 Mk. 21,50, 26,50, 28,50, 32,50, 38,50, 42,50  
 Paletots u. Ulster 24,50, 28,50, 32,50, a. Seide, 36,50  
 Es gelangen ausschliesslich solide haltbare Qual. zur Verarbeitung. Kataloge und event. Muster mit Angabe des gewünschten kostenlosen 3. Diensten. Brustumfang, od. Schrittlänge od. Kittellänge angeben  
**B. TH. WAHN, HAMBURG, Georgsplatz 13.**

**107 Tafeln: Das künstlerische Bild „Inferat“, zusammengestellt aus Berliner Tageszeitungen**

**Mittwoch, den 8. Juni, Bekanntgabe des Referats über die Bewertung der Johannisfestkarten: Diskussion: Zahlreiche Befuch erwartet! Der Vorstand.**

**Brodhaus** Preisliches Sonderausstellung  
 gegen bequeme monatliche Teilzahlung [992]  
 Dr. Wilhelm, Dresden u. L. Ruffertstr. 61.  
 Brodhaus kostenfrei Kollegen als Vertreter gei.

**Fachgeschäft K. Siegl, Mühlent 9**  
 (Richard Härtels Buchverlag) — Mühlent 9  
 Illustrierter Katalog unberechnet und frei.  
**Johannisfestpostkarte 1910**  
 pr. Stück 10 Pf.  
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. [986]

**JOHANNISFESTDRUCKSACHEN-AUSTAUSCH**  
 9. Jahrgang : : 1910 : : 9. Jahrgang  
 vermittelt und nimmt Meldungen entgegen in Leipzig-R., Sigismundstraße 8. A. Köttner.  
 Der. Seyger [990]

**Norbert Tattelbaum**  
 (früher in Essen, jetzt angeblich in Offenbach am Main) wird aufgefordert, seinen Verhältnissen gegenüber Kollegen von B. & R. in Offenbach gegenüber ungenügend nachzukommen. Da es sich um Kollegenpaar handelt, so werden die beteiligten Kollegen, denen der Rufentfallort Tattelbaums bekannt ist, gebeten, diesen hierauf aufmerksam zu machen.

**Fritz Sagave**  
 aus Kaltenbrunn, im Alter von 26 Jahren. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
 984 Ortsverein Breslau.

**Auhang zum Tarife**  
 von Konrad Eydler.  
 Preis des Exemplars 10 Pf. (Bf. Porto). Der Briefbogen nehm die Gegend des Verbandsbüros sowie Gg. 26610, Leipzig, Salomonstraße 8, entgegen.